



# PRAMBACHKIRCHNER PFARRBLATT

Nr. 39 – Juli 2016

*„Gott achtet mich, wenn ich arbeite,  
aber er liebt mich, wenn ich singe.“ (Tagore)*



*Gott freut sich, wenn ich einmal Zeit für mich selbst nehme.  
wenn ich singe, nichts tue, wenn ich mich ausruhe.  
Gerade im Urlaub können Sie die Erfahrung machen,  
wie nahe Sie Gott sein können, wenn Sie richtig ausspannen.*

Das Geistliche Wort .....	2	Erstkommunion .....	8	Bücherei .....	10
Aus der Geschichte .....	3-5	Kindergarten .....	9	Kinderseite .....	11
Kath. Frauenbewegung .....	6-7	Freud & Leid .....	9	Pfarrfest .....	12



## DAS GEISTLICHE WORT

### „Wir alle sind Kirche!“

Liebe Pfarrgemeinde!

Für die ältere Generation ist es sicher nicht einfach, miterleben zu müssen, wie sich die Kirchen immer mehr und mehr leeren. Am leichtesten lässt sich aus dem Terminkalender der Sonntagsgottesdienst streichen. Warum ist das so? Wie schön war das, als noch die ganze Familie in die Kirche ging. Mittlerweile sind die Kinder groß und längst aus dem Haus. Wenn die Großmutter darüber mit den Kindern spricht, so bekommt sie zu hören: „Weißt du, Oma, der Sonntag ist der einzige Tag, wo wir als Familie wirklich Zeit füreinander haben. Wir schlafen meistens so richtig aus; und dann gibt es noch einen gemütlichen Brunch. Da ist keine Zeit mehr für die Kirche. Aber du brauchst dich um uns keine Sorgen machen. Wir sind ja alle getauft und waren bei der Erstkommunion und Firmung, Weihnachten und Ostern feiern wir ja auch. Das genügt doch! Die Zeiten, Oma, haben sich geändert!“ Die Großmutter mag sich dann fragen: Bin ich wirklich so altmodisch mit meinen Ansichten? Haben mich meine Eltern für dumm verkauft mit ihrer strengen religiösen Erziehung?

Manchmal spüre ich bei Jugendlichen die Angst: „Hoffentlich sieht mich am Sonntag keiner von meinen Klassenkollegen. Sonst heißt es gleich wieder: Wie dumm muss man eigentlich sein, um da hinzugehen! Meine Eltern haben ja keine Ahnung, was es heißt, ein Außenseiter zu sein. In der Volksschule war das noch anders: Da hatte keiner ein Problem damit, wenn ich am Montag in der Klasse erzählt habe, was am Sonntag beim Ministranten in der Kirche so alles los war. Jetzt aber werde ich ausgelacht. Dann fällt die Entscheidung: Weiter Ministrant sein oder ein ‚normaler‘ Jugendlicher.“

Wie geht es einem Pfarrseelsorger? Gedanken schwirren ihm durch den Kopf: „Diesmal ist es ja ganz gut gegangen. Ich bin rechtzeitig in der Sakristei. Die Lesungen sind ja heute relativ kurz, sonst wäre es knapp geworden. Die Zeiten sind vorbei, sich in Ruhe auf die zweite Messe vorbereiten zu können. Organist, Mesner, Lektor und Ministranten wissen dann schon, dass alles zack, zack gehen muss, kaum mehr Zeit für Fragen oder Absprachen. Was waren das noch für Zeiten, als es noch einen Kaplan gab. Da konnte man mit den Leuten nach dem Gottesdienst das eine oder andere Schwätzchen halten. Jetzt jagt ein Termin den anderen. Wie lange kann man es noch durchhalten“, so denkt mancher Priester.

Und trotzdem: Am Ende des Gottesdienstes habe ich gespürt, dass etwas bei den Leuten rübergekommen ist. Ich kann sie nicht im Stich lassen. Die Oma höre ich sagen: Es würde mir etwas fehlen, wenn ich am Sonntag nicht in die Kirche gehe, auch wenn ich die Letzte in der Familie bin, die das regelmäßig tut. Der Jugendliche ist auf einmal mutig genug zu sagen: Es ist mir egal, was die Klassenkameraden sagen. Ich will nicht so niveaulos werden wie die. Ich bleibe Ministrant und setze ein Zeichen.



Wenn der eine oder andere so denkt, dann ist mir nicht bange vor der nächsten Pfarrgemeinderatswahl am 19. März 2017, wo wir bis dahin Ausschau halten nach Kandidaten, die bereit sind, Verantwortung zu übernehmen, damit das Leben in der Pfarre weitergeht. Zum Leitwort dieser Wahl „Ich bin da.für“ schreibt unser neuer Bischof Manfred Scheuer: „Wofür bin ich da? Für wen bin ich da? Das sind Fragen, die sich Menschen im Laufe ihres Lebens immer wieder einmal stellen, wie sie die an sie gestellte Aufgabe gut bewerkstelligen können.“

Ich möchte Sie jetzt schon einladen, sich Gedanken darüber zu machen, wenn wir im Herbst zur Vorbereitung auf die PGR-Wahl mit dieser Frage an Sie herantreten. Gefragt sind neue Sichtweisen und ein pastorales Engagement, damit wir mit Freude und Hoffnung in eine gute Zukunft gehen können.

„Wir alle sind Kirche! Nicht nur die da oben!“ Der Urlaub möge Ihnen helfen, in Zeiten der Ruhe und Besinnung Antworten zu finden, damit die Last der Arbeit nicht auf einzelne hängen bleibt. Je mehr Mitarbeiter, umso mehr Hoffnung und Freude.

Ihr Pfarrer

P. Siegfried Schöndorfer, ofs



## AUS DER GESCHICHTE DER PFARRE

### Trostloser Zustand der „alten Kirche“

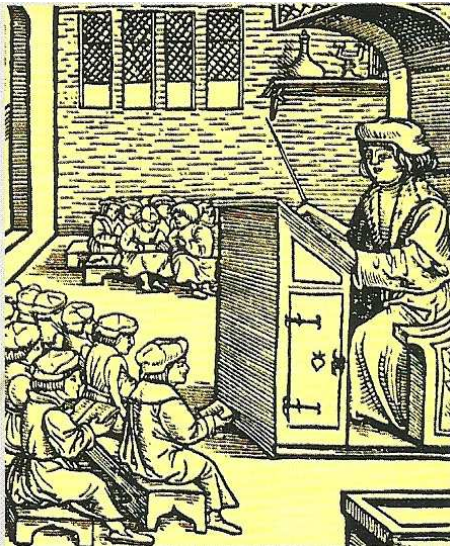
Um das weitere Vordringen des Luthertums zu stoppen, wurden bereits 1528 und 1544 staatliche Kirchenvisitationen angeordnet. Diese wurden aber eher nur flüchtig durchgeführt. Denn selbst das für unser Gebiet zuständige Passauer Ordinariat beteiligte sich daran nur halbherzig.

Der Zustand der „alten Kirche“ war deprimierend. Die klösterlichen Sitten waren verwildert. In fast allen Klöstern lebten die Mönche bzw. die Chorherren mit ihren Konkubinen oder Ehefrauen zusammen mit ihren Kindern. Im

großen Kloster Wilhering lebten noch 5 Zisterzienser, im Kloster Puppung waren nur noch 2 Franziskaner und im Kloster Engelszell gab es keinen einzigen Zisterzienser mehr. Das Kloster Puppung wurde in eine protestantische Predigtstelle umgewandelt.

Um die Situation in den Klöstern zu verbessern, wurde 1566 eine staatliche Aufsichtsbehörde, ein sog. „Kloster-rat“, gegründet, der 1640 wieder aufgelöst wurde. Diese Reformbestrebungen aber verbesserten doch etwas die Zustände in vielen Klöstern.

### Das Bildungswesen in der Hand der Reformation



SCHULSZENE  
(HOLZSCHNITT VON J. KÖBEL 1524)

Der Reformation war es gelungen, das städtische Bildungswesen in die Hand zu bekommen. „Die meisten ehemaligen Lateinschulen wurden mit protestantischen Rektoren besetzt. Große Bedeutung erlangte die protestantische „Landschaftsschule“, die seit 1567 im Ennser Minoritenkloster untergebracht war und 1574 in das neu erbaute Landhaus nach Linz verlegt wurde“ (Zinnhobler). Der „Steinerne Saal“, der heute für festliche Anlässe des Landes OÖ. verwendet wird, diente als „evangelisches Exercitium“, als Stätte für Gottesdienste. Wie bedeutend diese Schulen waren, zeigt sich u.a. darin, dass der bedeutende Mathematiker und Astronom Johannes Kepler von 1612 bis 1626 an der Schule im Linzer Landhaus Mathematik unterrichtete.



JOHANNES KEPLER  
(1571 – 1630)

### Augsburger Bekenntnis - - - „Flacianismus“

Gebremst wurde die Ausbreitung der Reformation durch Querelen innerhalb der protestantischen Bewegung. Aus Deutschland wanderte eine große Zahl von Predigern oder „Prädikanten“ ein, um die evangelische Lehre zu verbreiten. Viele eingewanderte Prädikanten hielten sich jedoch nicht immer an das „Augsburger Bekenntnis“.

Die nach dem Theologen Flacius Illyricus benannten „Flacianer“ waren radikale Vertreter einer „überspitzten“ Erbsündenlehre. Der Mensch sei nicht nur „Sünder“, sondern gleichsam „ein zur Sünde gewordenes Geschöpf“. Das Schrifttum des Flacius fand in unserem Land große Verbreitung. Eferding wurde zu einem „Vorort des Flacianismus“ (K. Eder). Diese Strömung stieß aber bald

auf breite Ablehnung bei den Stadträten und Ständen.

Karl Eder hat aufgrund seiner Studien zur Reformationsgeschichte des Landes für die Zeit um 1570 - 1580 folgende Bilanz gezogen: etwa 85% des Adels, 75% der Stadt- und Marktbewohner und 50% der Landbevölkerung waren damals evangelisch. Die protestantischen Gottesdienste fanden vor allem in Schlosskapellen und Spitalskirchen statt. „Der pfarrliche Organisationsrahmen der katholischen Kirche wurde dadurch nicht in Frage gestellt. Dieser Umstand hat später die Rekatholisierung des Landes ohne Zweifel erleichtert“ (Zinnhobler).



## AUS DER GESCHICHTE DER PFARRE

### Beginn der Gegenreformation unter Kaiser Rudolf II.

Im Jahre 1576 wurde Rudolf II. Kaiser. Er war im Gegensatz zu seinem Vorgänger eindeutig katholisch. Er duldete zwar eine protestantische Kirchenordnung, durch die alle evangelischen Gemeinden des Landes auf das „Augsburger Bekenntnis“ verpflichtet wurden. Dafür bekam er von den Ständen gleichsam im Gegenzug 50.000 Gulden „Türkensteuer“. Bereits 1529 waren türkische Streitscharen bis an die Enns brandschatzend und mordend vorgedrungen. Solche Einfälle bedrohten über lange Zeit immer wieder unser Land. Erst 1683 sollten die Türken in der Schlacht um Wien besiegt und die Gefahr endgültig gebannt werden.

Etwas um 1590 setzten intensive Bemühungen der Regierung ein, der katholischen Kirche wieder zum „Durchbruch“ zu verhelfen. Dies geschah durch die Besetzung von Pfarren mit katholischen Geistlichen, die wieder den Gottesdienst katholisch, d. h. in Latein und ohne „Laienkelch“ feierten. Es war kein Wunder, dass sich das Volk dage-



KAISER RUDOLF II.

gen wehrte und mit dem Ruf nach dem „deutschen Herrgott“ beantwortete. In einigen Pfarren wurden die Pfarrer vertrieben und es kam zu gewalttätigen Ausschreitungen. Als 1594 der Pfarrer von St. Peter am Wimberg von den Bauern vertrieben wurde, kam es zum Ausbruch eines Bauernkrieges, der auf alle Viertel des Landes übergrieff. Gotthard von Starhemberg schlug den Aufstand blutig nieder.

Die Gegenreformation begann 1597 mit dem kaiserlichen Befehl, *„die Prädikanten abzuschaffen, die Kirchen zurückzugeben und in allen landesfürstlichen Städten, Märkten, Orten, Pfandschaften und bei den Bauern nur die katholische Religion gelten zu lassen“* (K. Eder).

Schließlich verließen im März 1600 alle Prädikanten das Land. Nach vielen Jahren konnte 1600 in Linz erstmals wieder eine Fronleichnamsprozession gehalten werden. Irrtümlicherweise glaubte man, dass der Protestantismus nun überwunden sei.

### Bruderzwist im Hause Habsburg

Infolge des bekannten Bruderzwistes im Hause Habsburg zwischen Kaiser Rudolf II. und Erzherzog Matthias - dieser war seit 1608 Landesherr von Österreich und damit auch von Oberösterreich - gewährte der Kaiser wiederum Religionsfreiheit. Nun leisteten *„die protestan-*

*tischen Stände dem Landesfürsten die Erbhuldigung“* (Zinnhobler). Die Prädikanten kehrten zurück und die Landschaftsschule im Linzer Landhaus wurde wieder geöffnet.

### „Prager Fenstersturz“ – Auslöser des Dreißigjährigen Krieges

Als 1618 Erzherzog Ferdinand – er war bei den Jesuiten in Ingolstadt erzogen worden - zum König von Böhmen gekrönt wurde, kam es über die Auslegung des „Majestätsbriefes“, der die Religionsfreiheit zugestanden hatte, zum Konflikt, der am 23. Mai 1618 mit dem „Prager Fenstersturz“ gipfelte. Die protestantischen Ständevertreter warfen drei kaiserliche Verhandlungsvertreter aus einem Fenster des Hradschin (Prager Burg). Das war der



KAISER FERDINAND II.

Auslöser für den nun folgenden Dreißigjährigen Krieg (1618-1648).

Nach dem Sieg der kaiserlichen Truppen in der Schlacht am Weißen Berg setzte Ferdinand II. die Gegenreformation auch in unserem Land mit *„eiserner Faust“* durch. Schon 1619 hatten die oberösterreichischen Stände die Erbhuldigung für Ferdinand verweigert, worauf dieser den bayrischen Herzog Maximilian mit der *„Niederschlagung der ständischen Aufstandsbewegung“*



## AUS DER GESCHICHTE DER PFARRE

beauftragte und ihm dafür das Land ob der Enns verpfändete“ (S. Haider).  
1624 wurden mit dem Patent des Kaisers erneut alle Prä-

dikanten und protestantischen Schulmeister des Landes verwiesen und die Landschaftsschule in Linz geschlossen.

### „Frankenburger Würfelspiel“



GRAF HERBERSTORFF

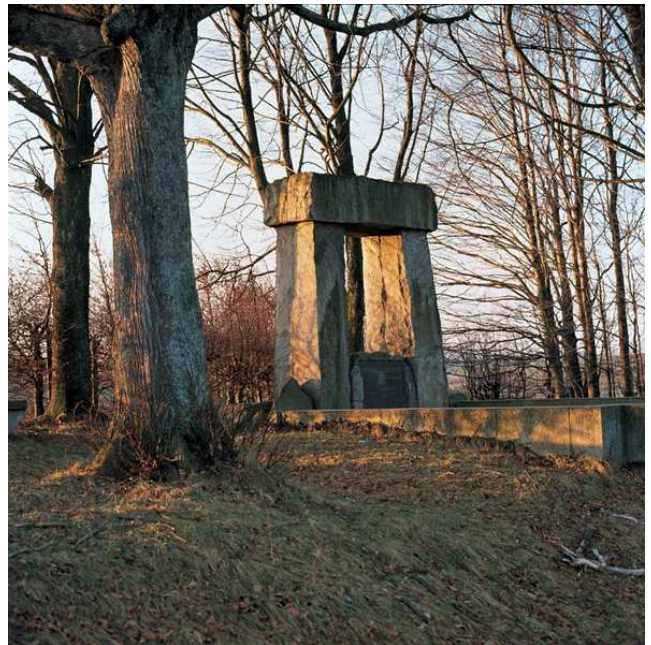
Unter dem Statthalter Herberstorff wurde eine „Religionsreformationskommission“ eingesetzt, die unter anderem die evangelischen Prediger durch katholische Priester ersetzte. Konflikte waren dadurch vorprogrammiert. Ein besonders drasti-

sches Beispiel spielte sich in der Pfarre Frankenburg ab. Über 5000 Bauern rotteten sich im Mai 1625 zusammen, um das Schloss des Marktinhabers Khevenhüller zu stürmen, der die Einsetzung eines katholischen Pfarrers durchsetzen wollte. Graf Herberstorff kam zu Hilfe, ließ alle Männer der Umgebung zusammentrommeln und verfügte ein Würfelspiel, bei dem die ausgesonderten Richter und Gemeindevorsteher der einzelnen Ortschaften, insgesamt 38 Mann, jeweils zu zweit unter einer Linde auf dem Haushamerfeld um ihr Leben würfeln mussten. „Von den 19 Verlierern wurden zwei begnadigt; die verbleibenden 17 wurden teils an der großen Linde, teils an den Kirchtürmen von Frankenburg, Neukirchen a.d. Vöckla und Frankenmarkt aufgehängt“ (Zinnhobler).

Das im Oktober von Herberstorff über Auftrag des Kaisers verfügte „Reformationspatent“, das neben einschneidenden Verboten und Geboten als Hauptpunkt besagte, dass alle „protestantischen Einwohner Oberösterreichs bis Ostern 1626 katholisch werden mussten.

Als einzige Alternative war die Auswanderung vorgesehen“ (Zinnhobler).

Nun kam es im Mai 1626 zum „großen Bauernkrieg“. Der Fahnenspruch der aufständischen Bauern lautete: „Aus



MAHNMAL AM HAUSHAMERFELD  
BEI FRANKENBURG FÜR DIE TOTEN  
DES „FRANKENBURGER WÜRFELSPIELS“

Bayerns Joch und Tyrannei und seiner großen Schinderei mach uns, o lieber Herrgott, frei. Weils gilt die Seel und auch das Gut so solls auch gelten Leib und Blut! O Herr, verleih uns Heldenmut. Es mueß sein!“ Dieser Spruch erklärt ihr Sinnen und Trachten.

.....Fortsetzung folgt.....



Prof. Helmut Lang

Impressum: Prambachkirchner Pfarrblatt, Inhaber, Herausgeber und Redaktion: Röm.-kath. Pfarramt Prambachkirchen (Alleininhaber), Prof.-Anton-Lutz-Weg 3, 4731 Prambachkirchen. Für den Inhalt verantwortlich: P. Siegfried Schöndorfer, Mitarbeiter: Prof. Helmut Lang, Margarete Baumgartner; Bilder: Privat, image classic. Herstellung: Druckerei Wambacher-Vees, 4070 Eferding, Linzerstraße 15, DVR. 29874(10134);

## Vergelt's Gott, liebe Rosi, für 35 Jahre fruchtbaren Wirkens in unserer Pfarre!

„Wenn du glücklich sein willst, hilf anderen Menschen!“ Dieses Wort eines Spirituals hat Frau Rosa Aichinger ein Leben lang begleitet und umgesetzt.

„Liebe Rosi, mehr als die Hälfte deines Lebens – 35 Jahre - hast du der Pfarre geschenkt. Seit 1981 warst du Obfrau der Kath. Frauenbewegung und seit dieser Zeit auch Mitglied des Pfarrgemeinderats und davon 10 Jahre als Obfrau. Wie viele Menschen hast du durch dein Engagement, deine Ideen und deine Ausstrahlung bereichert und damit der Pfarre zu neuem Leben verholfen. So viele konntest du aus der Pfarrbevölkerung zur Mitarbeit bewegen.

„Wer will findet Wege, wer nicht will Gründe!“ Dies war auch der Grundakkord deines Lebens. Rosi, du hast



immer wieder Wege gefunden, auch wenn zu Hause noch so viel Arbeit auf dich wartete. Du hast nie ‚Nein‘ gesagt, auch wenn es nicht immer leicht war, dass das ‚Werk!‘ bei dir zu Hause weiterläuft. So bleibst du uns allen auch immer in bester Erinnerung.

Die leitenden Funktionen hast du nun in jüngere Hände gelegt; aber trotzdem dürfen wir weiterhin mit deiner Mithilfe rechnen. Denn wir wissen: Du brauchst jemanden, dem du deine Liebe schenken kannst!

Danke und Vergelt's Gott für die vielen Jahre im Dienste unserer Pfarre, dazu viel Gesundheit und weiterhin Gottes treue Wegbegleitung!“

Dein Pfarrer P. Siegfried

Liebe Frauen, liebe Mitglieder der KFB:

### Es ist an der Zeit, die KFB in jüngere Hände zu geben.

35 Jahre haben wir gemeinsam mit dem Helferkreis in der Gemeinschaft der KFB gewirkt und gestaltet: Es war einiges los an Ereignissen: Viele Veranstaltungen, Aktionen und Bildungsprogramme fanden statt. Dabei haben wir viele gemeinsame, fröhliche und auch ernstere Stunden erleben dürfen, wo echte Begegnungen geschehen sind, die uns bereichert und gestärkt haben.

**Ein Danke schön** an all die vielen aktiven Mitglieder im Helferkreis für den guten Zusammenhalt und die tatkräftige Mitarbeit.

**Ein Danke schön** auch an alle Frauen, die an unseren Veranstaltungen teilgenommen haben. Das Vertrauen und eure Freundschaft in all den Jahren waren uns allen sehr wertvoll.



### Mit einem neuen, jüngeren Team kommt frischer Wind auf, kehrt Dynamik ein und kann Neues entstehen.

Es freut uns sehr, dass das 3-er Team (s. Foto v.re.): Brigitte Kreksamer, Bettina Parzer und Maria Feldbauer sich bereit erklärt hat, gemeinsam mit den Frauen im Helferkreis die KFB in unserer Pfarre in den nächsten

Jahren mit ihren kreativen Ideen, mit Begeisterung und mit Engagement zu gestalten.

Unsere besten Wünsche und unsere Zusage, weiterhin mitzutun, sollen euch begleiten. Wir wünschen euch einen weiten Blick, offene Ohren und ein aufmerksames Herz für die Wünsche und Bedürfnisse der Frauen. So mö-

gen bei euren Tätigkeiten viele schöne gemeinsame Erlebnisse mit guten Gesprächen und wohlthuenden Begegnungen entstehen.

Rosi Aichinger, Hilde Mittendorfer, Rosa Schmelzer

Rückblick auf das KFB-Jahr 2015 / 2016September 2015:

Teilnahme am Abschlussfest im Bildungs- und Erholungshaus Bad Dachsberg  
Beginn des monatlichen „FRAUENTREFFS“

Oktober 2015:

Beginn des wöchentlichen **Frauen-Turnens** und **Senioren-Frauen-Turnens**

November 2015:

Einstimmung auf den Advent beim Besuch des Weihnachtsmarktes im Schloss **Weitra/Waldviertel**  
**Weihnachtsmarkt:** Ausstellungen im Pfarrheim, Kinderprogramm und KFB-Kaffeestube mit vielen Schmankerln, Punschstand.

Dezember 2015:

Besinnliche und gemütliche **Adventfeier** mit den Bäuerinnen

Jänner 2016:

**Krippenbesuch** bei Familie Aichinger in Langstögen mit Frauen aus den Pfarren des Dekanates im Rahmen des Projektes „Frauenherbst“

**Musicalfahrt** nach Linz gemeinsam mit den Bäuerinnen

**Kindersegnung:** Segensfeier für alle Klein- und Volksschulkinder

März 2016:

**Palmsonntag:** Verkauf von 550 Palmbuschen Pfarrcafé mit Kaffee und guten Mehlspeisen

Mai 2016:

**Frauenwallfahrt** nach Bayern mit interessantem Programm und guter Stimmung

**Dekanatsmaandacht** in unserer Pfarrkirche und anschließende Agape im Pfarrheim

Der **KFB-Liturgiekreis** hat wieder vier Sonntagsmessen mit passenden Texten vorbereitet: Caritas-Sonntag, Frauenmesse am 8. Dezember, Familienfasttag und Muttertag.

**Gemeinsame Erlebnisse mit der KFB machen Freude und Spass, verbinden - sind interessant - schaffen wertvolle Begegnungen.**

**Wir sagen ein herzliches „DANKE“**

**an alle Mitglieder, an alle Frauen, die aktiv mitgewirkt haben, die ihre Talente und ihre Zeit geschenkt haben, und die durch ihr Dabeisein Gemeinschaft gegeben haben.**

**Du bist in der KFB immer herzlich willkommen!**

*Sommersegen*

*Die Blumen mögen zu blühen beginnen  
und ihren köstlichen Duft ausbreiten,  
wo immer du gehst.*

*Der Regen möge  
deinen Geist erfrischen,  
dass er klar wird wie ein See,  
in dem sich das Blau des Himmels  
spiegelt und manches Mal ein Stern.*

*Leicht möge der Wind dich umwehen  
und dich tragen wie eine Feder,  
so wie Gottes Geist dich anhaucht  
und du wieder neue Kraft schöpfst.*

*Das Licht der Sonne möge dich anstrahlen,  
dass du Wärme und Licht spürst  
im Angesicht, den Glanz und die Schönheit  
von Gottes guter Schöpfung.*

Quelle unbekannt



## ERSTKOMMUNION 2016

Am 24. April feierten in Prambachkirchen 26 Kinder ihre Erstkommunion. Diesem Tag ging eine lange Vorbereitungszeit voraus. Dafür ein herzliches Dankeschön der Religionslehrerin, den Tischmüttern und Mitarbeitern.

**Motto des Festtages: Geborgen in Gottes Hand!**





## Neues aus dem Kindergarten

Die Sommerausgabe des Pfarrblattes erscheint gegen Ende eines Kindergartenjahres. Es bietet mir als Mandatsträger die Möglichkeit, mich beim gesamten Kindergartenteam für die mit viel persönlichem Engagement qualifizierte pädagogische Arbeit des ablaufenden Kindergartenjahres zu bedanken. Unter der Leitung von Maria Stichlberger waren die Kindergartenpädagoginnen und Helferinnen über ihre beruflichen Verpflichtungen hinaus und in guter Zusammenarbeit mit den Eltern zum Wohle der Kinder und zur Erreichung der Ziele des Kindergartens tätig. Erstmals war auch ein Zivildienstler, Lukas Baldinger, zur Unterstützung bis Ende Mai im Einsatz. Er war wirklich eine große Hilfe, für die wir uns herzlich bedanken.

Voll zum Tragen kam die im Vorjahr neu erstellte Konzeption als Grundlage für die gesamte Kindergartenarbeit. Unermüdlich war Maria Stichlberger als „Motor“ auf die Umsetzung bedacht. Daher darf ich mich bei dir, Maria, ganz besonders bedanken. Bedanken möchte ich mich besonders auch bei Bettina Hofer,

die im Juli ihren Mutterschutzurlaub antritt. Alles Gute!

Bereits in der vorigen Ausgabe des Pfarrblattes wurden die notwendigen Baumaßnahmen zur Erweiterung vorgestellt. Es kann nun berichtet werden, dass es zwar durch rechtliche Vereinbarungen zu einer zeitlichen Verzögerung des Baubeginns um einige Monate kommen wird, aber die baubehördlichen Zustimmungen und der Finanzplan gegeben sind. Vielleicht können also bereits im Sommer gewisse Vorarbeiten geleistet werden und es kann im Herbst mit dem Bau begonnen werden.

Prof. Helmut Lang



## FREUD & LEID



### ES WURDEN GETAUFT:

<b>Jäger Leonie</b> Am Berg 12	03.04.2016	<b>Strasser Johanna</b> Langstögen 8	15.05.2016
<b>Szymanek Jakob</b> Großsteingrub 10	03.04.2016	<b>Ortbauer Johanna</b> Unterprambach 6	29.05.2016
<b>Dittenberger Heidemarie</b> Unterdoppl 6	17.04.2016	<b>Panaker Johanna</b> Alkoven/Passauer Str.	04.06.2016
<b>Steckbauer Valentina Rosa</b> Prattsdorf 11	01.05.2016	<b>Ehrengrubner Dominik Markus</b> Uttenthal 32	12.06.2016
<b>Kreinöcker Christoph</b> Obergallsbach 11	08.05.2016		



### ES SIND VERSTORBEN:

<b>Lang Christine</b> Schulstraße 6	80 Jahre 10.03.2016	<b>Scharinger Rudolf</b> Schlüsselberg	70 Jahre 26.05.2016
--	------------------------	---	------------------------

### Wenn einer eine Reise tut ...

... dann will er etwas lesen. Jede Menge Tipps rund ums Reisen finden Sie in unseren Regalen. Egal ob Ihr Ziel in der Ferne liegt oder ob Sie Österreich entdecken möchten.



Außerdem gibt es noch jede Menge Reisetipps in der digitalen Bibliothek Oö. [www.media2go.at](http://www.media2go.at) zu finden. Nähere Info dazu erhalten Sie bei unseren Mitarbeiterinnen.



Auch für Ihre Urlaubslektüre haben wir bestens vorgesorgt.  
Egal ob Sie Spannung oder Entspannung suchen. Für jeden ist etwas zu finden ...



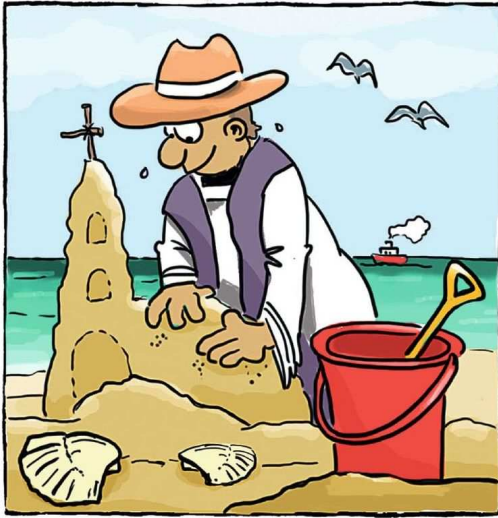
*Wer auf Reisen wirklich etwas erleben, wirklich froher und innerlich reicher werden will ...  
wer mit offenen Augen in ein fremdes, bis dahin nur aus Büchern und Bildern gekanntes,  
aber seit Jahren geliebtes Land kommt, den wird jeder Tag  
unerwartete Schätze und Freuden geben ...  
Aus „Tagebücher aus Italien“ von Hermann Hesse*

Öffnungszeiten: Dienstag 17:30 - 19:30 Uhr | Freitag 16:00 - 18:00 Uhr | Sonntag 8:30 - 11:30 Uhr  
[www.biblioweb.at/prambachkirchen](http://www.biblioweb.at/prambachkirchen) | [www.prambachkirchen.bvoe.at](http://www.prambachkirchen.bvoe.at)



Finde die 8 Unterschiede

www.WAGHUBINGER.de



Spielidee für Draußen:

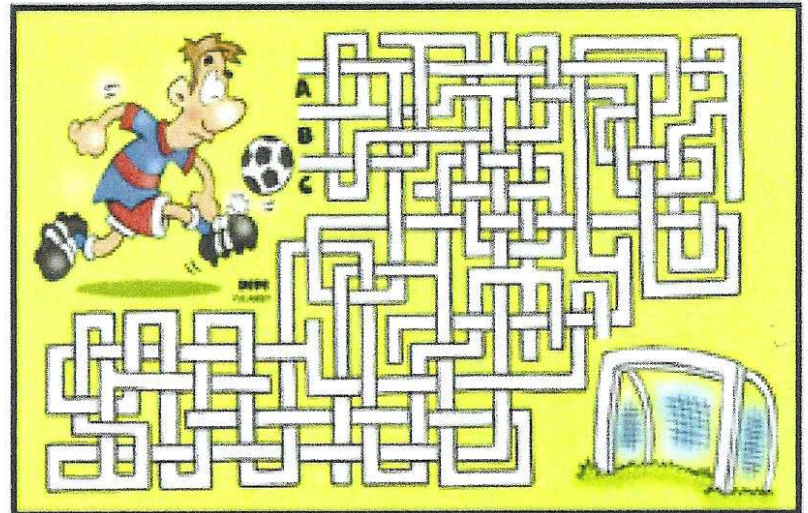
Ihr malt euch mit Straßenkreide 25 gleich große Felder auf den Boden. In jedes Feld schreibt ihr einen Buchstaben. Ein Tipp: Malt viele A, E, I, O, U auf, denn diese Selbstlaute kommen in vielen Wörtern oft vor. Jetzt gilt es, möglichst lange Wörter auf einem Bein zu hüpfen, ohne dabei abzusetzen. Sieger ist, wer das längste Wort ohne Fehler schafft.



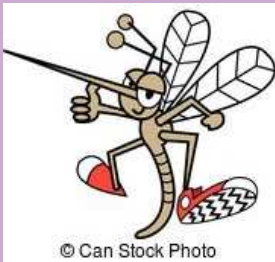
Kinder gehen in den Ferien wandern. Sie sehen und bestaunen einen, der dasteht und malt. Da erklärt der kleine Fritz: „Seht ihr, so muss man sich herumplagen, wenn man den Fotoapparat vergessen hat!“



WELCHER WEG FÜHRT ZUM TOR?



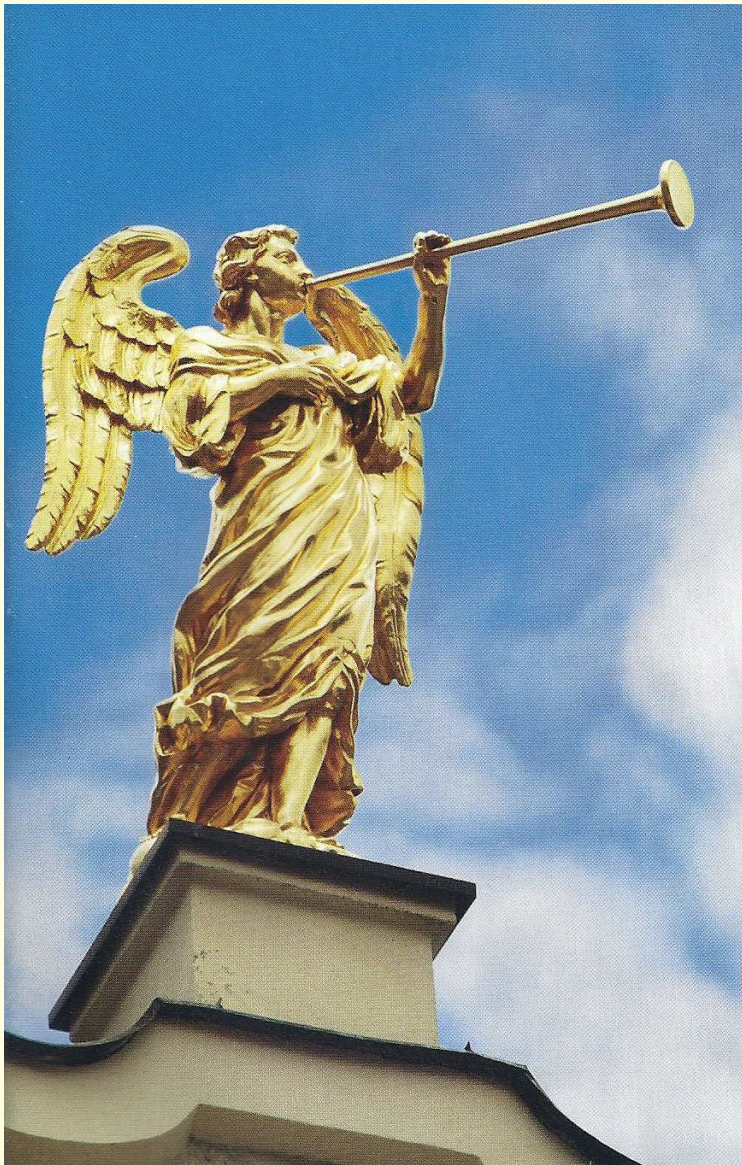
Ein Gelsenkind kommt vom ersten Ausflug zurück. „Na, wie war's?“, erkundigt sich der Gelsenvater. – „Super, Papa“, strahlt die kleine Gelse. „Überall, wo ich auftauchte, haben die Leute wie verrückt geklatscht.“



TIM & LAURA www.WAGHUBINGER.de



# PFARRFEST 2016



Sonntag, 10. Juli,  
9.15 Uhr

Festgottesdienst  
mit unseren  
Jubelpaaren

Anschließend Fröhschoppen  
mit der Musikkapelle  
Prambachkirchen  
in der Aula der Volksschule,  
dazu ein reichhaltiges  
Kinderprogramm  
(u.a. Hüpfburg).  
Für das leibliche Wohl  
ist bestens gesorgt!

Wir freuen uns  
auf Ihren Besuch!

## Gottesdienstordnung für die Ferienzeit von 11. Juli bis 11. September 2016:

Prambachkirchen:	Mittwoch	07:30 Uhr
	Sonntag	09:15 Uhr
	Keine Vorabendmesse!!!	
Dachsberg:	Freitag	07:30 Uhr
	Sonntag	08:00 Uhr



Mariä Himmelfahrt, 15. August, 09:15 Uhr: **K r ä u t e r m e s s e**  
Nach der Messe werden von der Brauchtumsgruppe Kräuterbüscherl angeboten,  
anschließend gibt es im Pfarrheim Kaffee und selbstgemachte Mehlspeisen.